

**Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets**

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Btg., die Reflamezeile 40 Btg.

Hachenburg, Freitag den 4. August 1916.

Hindenburgs Schwert.

...nachdem der Durchbruch der Gorlice-Tarnow
...des gemeinschaftlichen Einmarches in Serbien;
...in Kämpfen erhielt gleichfalls seinerzeit gegenüber
...aufsteigenden russischen Offensive den Auftrag,
...Truppen zusammenzufassen zu gemeinschaft-
...Abwehr der stürmenden Russen.
...Vorworts besonderer Art ist es natürlich,

...wird egernd auf die eigenen Armeen, denen
...allen aller Verbündeten und zieht wie schattendes
...über die Stimmung unserer Feinde hin. Nach
...wir nicht, ob die allgemeine Kriegslage, die be
...Aufgaben und die Kräfteverhältnisse an Ort und
...schon in naher Zeit die volle Ausnutzung der Feld
...schaft und der Hammerkraft des Genius Sinden
...gestatten. Aber auf die Feinde wirkt schon
...Sache, als ob (nach Bismarcks Wort) ein „neues
...tion“, hier wohl: eine „neue Armee“ im Felde er
...Und die Kraft und Fähigkeit, die Sturmflut und
...Ergeßung aller derer, die im Lager Deutschlands
...der Feinde der Feinde und Pulgariens fester

ung! In der That ist es alle Welt: Wo das Schwert Hundenburg
Zahre mehr ist, da droht dem Feinde selbst aus dem
Bommeskrieg, gleichwie denn aus dem Bewegungskrie-
jede Gefahr überlegener Führung und pöhllicher
s, sobald die Umstände es erfordern oder — 5

Am großen Freuden vernahmen wir schon vor kurzen
markische Truppen die Einheit der Kampfgenossen
und des unser wartenden Sieges betätigten wurden
von uns an der Dniestr gegenüber den anstürmenden
einzuweichen. Nun kam aus dem Kaiserlichen Haupt
im Osten, wo offenbar bedeutende und zukunfts
Entscheidungen gefallen sind, die frohe Kunde von
erweiterten Befehlsbereich Hindenburgs.
Es rückt sich eines an das andere. Die Kunde davon
nicht nur wider in der Freude des deutschen Volkes
die Beforgnis unserer östlichen Feinde, sondern auch
den Neutralen der Balkan-Halbinsel werden
den beiden Meldungen, diese neuen Ereignisse aufklären
und bestim wirken.

...und, heil'igam wirken.
 Die Tugten können Plewna rächen. Und das Schw
 ...burgs wird mächtig in der Sonne gleihen, wen
 ...die umliegende noch einmal gestatten sollten, aus d
 ...zu fahren im Dienst von Kaiser und Reich, f
 ...land und seine Verhundertn, wo des Krieggott
 ...tliche Tugen drohen.

politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Folgendes Telegramm richtete der Kaiser an d.
Herrn Geh. Rat D. von Garnaß in Berlin: Wärmst
wünscht für die Meldung von der freudigen Aufnahme
durch den deutschen Volk an der Schwelle des dritt-
hundertjährigen gewidmeten Worte in der durch Ihren V.
bereiteten patriotischen Versammlung der Reichs-
tagstag. Wilhelm I. R.

Zeit!
Apparat

+ Die Erklärung des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes haben sich weiter angeschlossen: der Deutsche Gewerkschaftsrat, der Hauptausschuß nationaler Arbeiter und Berufsverbände Deutschlands, der Reichsausschuß für den Kleinhandel, der Reichsverband Deutscher Städte.

Die römische Verichterstatte des „Petit Barili“
seine Zeitung gemeldet, Italien habe den deut-
schen Handelsvertrag gekündigt. Von un-
serer Stelle in Berlin erfährt man, daß diese Meldung
in der vorliegenden Form nicht zutrifft.

Wachenburg. Bei einer formellen Kündigung des Vertrages ist
den amtlichen Stellen nichts bekannt. Ob allerdi-
ngs Handelsvertrag noch praktische Wirksamkeiten übt.

eine andere Frage, nachdem Italien sich in so willkürlicher Weise über die gegenseitigen Abmachungen hinweggesetzt hat.

✚ Die Studienfahrt der skandinavischen sozialistischen Politiker führte diese nach Strassburg i. E., dem Endziel der Fahrt. Die Skandinavier wurden in Strassburg von den höchsten Vertretern empfangen und besichtigten die sozialen und kriegsfürsorglichen Einrichtungen der Stadt, wie die kommunale Milchzentrale, die Massenheizung, die landwirtschaftlichen Betriebe der Stadt, die Nähstube usw. Bei einem von der Stadt gegebenen Festmahl, an dem auch die Vertreter der Regierung und des Gouvernements teilnahmen, sprach Abg. Lindblad für die schwedischen Gäste. Er sagte, sie hätten entgegen den Schauernachrichten Belgien durchaus nicht verwüstet vorgefunden. Er wolle als Neutraler sich in die Diskussion der Kriegsfagen nicht einlassen, aber er müsse doch sagen, daß in seinem Lande die Auffassung allgemein sei, daß Deutschland nicht vernichtet, das deutsche Volk nicht niedergetreten werden dürfe. Ihre Auffassung von den Deutschen als einem Volke, das an der Spitze der Kulturvölker marschiert, hätten sie vollaus bestätigt gefunden. Der Abgeordnete Olsen, Kopenhagen, sprach für die Dänen in ähnlicher Weise und ließ keine Rede in einem Hoch auf die Stadt Strassburg ausfallen. — Während des anschließenden Besuches bei den im Kaiserlichen Schloß untergebrachten Verwundeten wurden die Herren vom Kaiserlichen Statthalter begrüßt, der sich mit ihnen über ihre Reiseeindrücke längere Zeit unterhielt. Von Strassburg reisten die Herren wieder in ihre Heimat ab.

Österreich-Ungarn.

✱ Vor dem Wiener Landwehr-Divisionsgericht wurde am 30. Juli nach 14tägiger Dauer der Prozeß gegen die Reichsratsabgeordneten **Ehoc**, **Burival**, **Bojna** und **Meislich** wegen des Verbrechens der Mithchuld am Hochverrat in öffentlicher Verhandlung zu Ende geführt. Dem von der Militär-anwaltschaft durchgeführten Ermittlungsverfahren lagen eigenhändige, von der genannten Behörde in einem besonderen Verfahren beschlagnahmte Aufzeichnungen des ins Ausland geflüchteten, wegen Hochverrats verfolgten Professors Majarsz über eine Beratung desselben mit den angeklagten Abgeordneten zugrunde. Die Angeklagten wurden im vollen Umfange der Anklage für schuldig erkannt und zu schwerem verhärteten Kerker, und zwar **Ehoc** zu sechs Jahren, **Burival** zu fünf Jahren, **Bojna** und **Meislich** zu je einem Jahre verurteilt. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an.

Rußland.

x Heftige Zwistigkeiten zwischen dem Ministerpräsidenten Stürmer und dem englischen Gesandten Sir Buchanan halten die Petersburger diplomatischen Kreise in Atem. Sir Buchanan protestirte in offenkundiger Weise gegen Sazonow's, des früheren Minister des Äußern Rücktritt. Er wühlte in Petersburger und Mostauer Kreisen gegen Stürmer, der selbst das Außenministerium übernommen hat. Sir Buchanan sprach öffentlich die Überzeugung aus, der Ministerwechsel bedeute ein energisches Abbrechen Rußlands vom Bierverband. Sazonow wurde von Buchanan in aufsehenerregender Weise nach seinem Rücktritt bejuchet. Der Engländer hat Stürmer noch nicht gesehen und soll erklärt haben, nicht eher in Petersburg zu erscheinen, bis Stürmer die Geschäfte niederlege. Auf einem Gesellschaftsabend der englischen Kolonie in Petersburg äußerte Buchanan, der Zar habe mit der Verabschiedung Sazonow's verführerische bis zu dem Augenblick gewartet, wo England Rußland einen neuen Milliardencredit bewilligte. Jetzt, wo Rußland durchschauf sei, wären Anleiheversuche unmöglich gewesen. Die russischen Regierungskreise sind in großer Erregung und sollen den Rücktritt Buchanan's verlangen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Aug. Der Reichsfanzler, der die letzte Woche im Großen Hauptquartier abgebracht hat, ist nach Berlin zurückgekehrt, ebenso ist der Staatssekretär des Auswärtigen aus dem Hauptquartier nach Berlin zurückgekommen.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Die Königin von Schweden
trat gestern abend von Konstanz hier ein und setzte die Reise
ohne Aufenthalt nach Berlin fort.

Kopenhagen, 3. Aug. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ ist der frühere Kriegsminister Suchomlinow im Gefängnis schwer erkrankt. Diese Mitteilung ist wohl der Vorläufer der Entlassung Suchomlinows aus dem Gefängnis.

Daag, 2. Aug. Der Oberstleutnant im Generalstab Müller-Massis wurde mit einer militärischen Mission nach Berlin beauftragt.

Bern, 3. Aug. Laut Mitteilung des politischen Departements ist gestern in einer Konferenz von Vertretern der Industrie und des Handels unter dem Vorsitz des Bundesrats Hoffmann die Schaffung einer schweizerischen Handelskammer in Paris beschlossen worden. Sie wird einen privaten Charakter haben.

Genf, 3. Aug. Laut einer New Yorker Kabelmeldung des „*Temps*“ wurden wegen der Gegnerchaft, die der Verkauf der dänischen Antillen in parlamentarischen und intellektuellen Kreisen Dänemarks findet, die Verhandlungen unterbrochen. Die Besprechungen scheinen auf unbestimmte Zeit vertagt zu sein.

Rotterdam, 3. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Es findet allgemeinen Beifall, daß die Regierung von Indien drei hohe Offiziere entlassen hat, die dafür verantwortlich waren, daß bei einem Truppentransport von Kitchi eine große Anzahl von Soldaten den Sonnenstich bekamen.

Sufareh, 3. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die russische Regierung, die Erdölproduktion zu monopolisieren und mit Abgaben zu belegen, worüber unter den Besitzern der Naphtabaquellen große Aufregung herrscht.

Petersburg, 3. Aug. Eine Bestimmung des russischen Ministeriums des Innern ordnet an, daß die aus dem Gouvernement Polen ausgesiedelten Beamten dauernd auf den neuen Beamtenplätzen der inneren Gouvernements einzuweisen sind. (Man vergißt also wohl auf die Rückeroberung der polnischen Gebiete.)

Der Krieg.

Unseren Feinden ist an der Somme eine neue schwere Enttäuschung bereitet worden. Ein gewaltiger englisch-französischer Angriff, der die Entscheidung zu bringen bestimmt war, ist abgefehlt worden. Nur an einer Stelle hat der Gegner ganz unbedeutende lokale Erfolge verzeichnen können. Auch französische Angriffe rechts der Maas, die mit sehr starken Kräften unternommen wurden, konnten nicht durchgreifen. Im Osten richteten die Russen nur gegen einige Abschnitte der neuen großen „Front Hindenburg“ Vorstöße, die sämtlich zusammenbrachen.

französisch-englische Angriffe abgeschlagen.

Gröfse Championnartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Sonime ließ das starke feindliche Vorbereitungsgewehr zwischen dem Ancre-Bach und der Sonime einen großen entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen.

Beiderseits der Straße Vapaaine-Albert und östlich des Troncos-Waldes sind harte englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Manreyns und der Sonme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Malen. In zähem Ringen sind unsere Truppen Herren ihrer Stellung geblieben.

Nur in das Gäßch Montacu und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen. — Südlich der Somme wurden bei Parleux und bei Estrées französische Vorstöße abgewiesen. — Rechts der Maas leistete der Feind gegen den Besserrücken und auf breiter Front vom Berg Thiaumont bis nördlich des Berges Laufée harte Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Besserrückens und südwestlich von Fleury in Tellen unter vorderster Linie Fuß gefaßt und im Laufée-Wäldchen vorgeleitern verlorene Grabenstücke wieder-
genommen. Am Berg Thiaumont und südöstlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen, im Vergwalde nach vor-
übergehendem Eindringen durch Gegenstoß unter großen Ver-
lusten für ihn geworfen. — Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden unter anderen in Meirelbeke (süd-
lich von Gent) 16 Einwohner, darunter neun Frauen und
Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen
die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Um-
kehr. Eins von ihnen wich über holländisches Gebiet aus.
Im Luftkampf wurde ein englischer Doppeldecker südlich
von Roulers und ein feindliches Flugzeug, das 18. des
Leutnants Wingens, südöstlich von Betonne abgeschossen.
Durch Abwehrfeuer wurde ein feindlicher Flieger bei
Boesinghe und nördlich von Arras heruntergeholt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg. Auf dem Nordteil der Front keine besonderen Ereignisse. — Russische Vorstöße beiderseits des Nobel-Sees sind gescheitert. Ein starker Angriff brach südwestlich von Lubieszow zusammen. — An der Bahn Kowel—Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrow (nördlich von Kisieliv) wurden über 100 Gefangene eingebracht. — Beiderseits der Bahn bei Brodnj ansehnend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Bonikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen. — Im übrigen herrschte auf der Front geringere Geschäftstätigkeit. — Bei Roznizze und Ostlich von Toron wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Süd-
westlich von Belesniow wurden kleine Russenester ge-
fändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Ein neuer Luftangriff auf England.

(Amtlich.) WTB. Berlin, 3. August.

In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Martinelustschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit

einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolg belegt. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichteren Streitkräften und Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Schmiersteinen beschossen und heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die schnelle Wiederholung des Angriffs, der ebenso wirkungsvoll verlief wie der vor zwei Tagen vollführte, dürfte in England den Schrecken noch vermehrt haben, den die ganze Bevölkerung der betroffenen Orte erfährt hatte. Diesmal hat die Abwehr schon beim Anmarsch der Luftschiffe eingeleitet und ist trotzdem ebenso erfolglos geblieben wie beim ersten Mal.

Die Londoner Docks schwer beschädigt.

Aus dem Bericht eines holländischen Ingenieurs, der zur Zeit des ersten Zeppelinangriffs an der Mündung der Themse weilte, erfährt man, daß der angerichtete Schaden so bedeutend ist, daß er vorläufig noch gar nicht abgeschätzt werden kann. In den Londoner Docks wurden mehrere Magazine und Anlegebrücken vollständig vernichtet. Die dort verankerten Schiffe wurden zum Teil schwer beschädigt. In Harington ist ein ganzes Straßenviertel niedergebrannt. In Kent sollen die Opfer an Menschenleben besonders groß sein. Der Augenzeuge sagt, daß die Abwehrkanonen unaufhörlich donnerten. Er sei aber fest davon überzeugt, daß auf das Geraumt geschossen wurde. Es sei in der ersten Zeit unmöglich gewesen, auch nur den Schatten eines Zeppelins zu erblicken, trotzdem die Bomben ringsum einschlugen, und nur einmal bei dem fast eine Stunde dauernden Bombardement habe man im Lichte eines Scheinwerfers für die Dauer einer Minute drei oder vier kleine schwarze Striche in der Größe einer Zigarette hoch oben am Himmel entdecken können.

Es wird weiter geleugnet.

Die Engländer sind empört über die Regierung, die die Küste nicht schütze und die guten Flieger nach Frankreich sende. England habe schon Übergewicht für die Franzosen getan, und müsse an die eigene Sicherheit denken. In gewohnter sportsmäßiger Tonart findet man die deutschen Luftschiffe selbst „verdammt schneidig“. Die Regierung behauptet in ihren Berichten mit frecher Eitelkeit, daß in London nicht die geringste Spur eines Luftschiffsangriffs zu finden sei. Die deutsche Behauptung sei lächerlich. Die deutschen Zeppelinleute hätten wohl keine Idee von den Orten gehabt, über denen sie sich befanden oder hätten falsche Berichte erstattet. Dieser echt englischen Unverfrorenheit mit Worten „unbegreiflich“ ist unmöglich. Unsere Zeppeline haben sie bereits mit einem neuen harten Schlag gegen London bombardiert.

Die russische Flugstation Arensburg bombardiert.

Durch Wolffs telegraphisches Bureau wird die folgende amtliche Mitteilung verbreitet:

Mehrere deutsche Wasserflugzeuge haben am 2. August früh erneut die russische Flugstation Arensburg angegriffen und mehrere Treffer in den dortigen Anlagen erzielt.

Die zur Abwehr aufgestiegenen russischen Kampfflugzeuge wurden abgedrängt. Unsere Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart:

Wien, 3. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Belesniow waren unsere Truppen eine feindliche Abteilung, die auf schmalen Frontstüd in unsere Gräben eingedrungen war, reiflos wieder hinaus. Die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli wies südlich und westlich von Brody Angriffsversuche zurück.

Auch an der von Serno nach Rowel führenden Bahn und am unteren Stochod scheiterten russische Vorstöße. — Sonst verhielt sich der Feind gänzlich regungslos.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

58)

Nachdruck verboten.

Lante Anna schlug entsetzt die Hände zusammen. Bertha jedoch zuckte nur die Achseln.

Wenn es sich mit Geld wieder gutmachen ließe, würde ich gern das Zehnfache hingeben sagte sie. Aber ich begreife nicht recht, wie Sie gerade auf diese Summe kommen? — Ich bitte Sie, mir das zu erklären.

Herr Burkhardt hat die Apparate, die in dem Kartennraum waren, vollständig zerlegt. Ich meine die Kartenapparate, und die Ziffer, die ich Ihnen angab, ist noch sehr gering bemessen. Außerdem dauert es Wochen, bis das alles wieder hergestellt sein wird.

Robert Bernardi, der große Detektiv, der in die im Augenblick im Expreßzuge nach Voldhu lag, hatte den Wert der zerstörten Apparate sicherlich viel höher eingeschätzt als Kapitän Crawford.

29. Kapitel.

Es war eine Stunde nach Mitternacht, als Wolfgang Burkhardt das Hotel wieder erreichte. Seine Gedanken beschäftigten sich nur damit, wie er den Detektiv rächen könne und was er ihm von der Unterredung mit den Amerikanern erzählen sollte. Denn er war fest entschlossen, das Bericht zu geben, das er Berthe Roumier gegeben, auch zu halten. Das Vertrauen der drei sollte nicht getrübt werden; sie hatten ihn nicht um seinen Teil bei dem Geschäft betrogen, so sollten sie auch nicht um den ihren kommen.

Er fühlte beinahe Freude bei dem Gedanken, sein Leben für Bertha hingeben zu können. Jedenfalls war er nie mehr von Furcht und Unentschlossenheit entsetzt gewesen als nun, da er klar vor Augen hatte, was für ihn zu tun war.

Er hatte im stillen gehofft, Bernardi würde nicht mehr auf ihn warten, damit er Zeit habe, sich eine Geschichte zu rechtzulegen. Darin jedoch hatte er sich geirrt. So spät es auch war, der Detektiv sah doch noch wartend in Burkhardts Zimmer.

Bei dem Eintritt des jungen Mannes erhob er sich und blickte ihm fragend entgegen.

„Ich habe erreicht, was wir wollten“, sagte Wolfgang hastig und schüttelte Bernardi die Hand. „Sie haben wirklich

was vor allem seinen über jedes Maß hohen Verlusten auszusprechen sein mag.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden gestern im Vercolla-Abchnitt 140 Italiener, darunter zwei Offiziere gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Auf den Höhen südwestlich von Beggio wurden am 1. August wieder zwei italienische Bataillone unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unterändert.

Ereignisse zur See.

Eine Gruppe unserer Torpedofahrzeuge hat am 2. August morgens militärische Objekte in Vichetto beschossen; ein Flugzeug-Dampfer wurde demoliert, eine Fabrik in Brand geschossen, eine andere beschädigt.

Bei der Rückkehr hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen gehörende Kreuzer „Alberoni“ ein kurzes Feuergefecht mit einer aus einem Kreuzer und sechs Zerstörern bestehenden feindlichen Abteilung, nachdem unserer Treffer erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten kehrten unverletzt zurück.

In den Morgenstunden desselben Tages wurden fünf feindliche Landflugzeuge, welche über Durz (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgendeinen Schaden anzurichten, von den dort sofort aufgestiegenen Flugzeugen verfolgt. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde einige Seemeilen südlich Durz (Durazzo) durch eines unserer Seeflugzeuge (Führer: Seeführer v. Brisch, Beobachter: Seeführer Sewera) zum Absturz gebracht und, nur leicht beschädigt, erbeutet.

Von den beiden Insassen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde später ein Offizier von unseren Truppen gefangen.

Torpedofahrzeug „Magnet“ wurde am 2. August vormittags von einem feindlichen Unterseeboot anlänciert. Hierbei wurden zwei Mann getötet, vier verwundet; sieben Mann werden vermisst. Das Fahrzeug wurde in den Hafen eingebracht.

Zwei Jahre Kolonialkrieg.

Ein Rückblick, der von amtlicher Stelle verbreitet wird, gedenkt der Taten unserer Helden, die in Übersee für Deutschlands Besitz und Ehre kämpften, bluteten und litten. Logo, die Südbesetzungen und Kautschou-erlagen nach heldenmütigen Kämpfen schon im Laufe des ersten Kriegsjahres feindlicher Übermacht. Auch in Deutsch-Südwestafrika mußte am 9. Juli 1915 die kleine deutsche Schutztruppe vor Vothas zehnfach überlegenen Streitkräften ehrenvoll kapitulieren. Im zweiten Kriegsjahr gelang es dem Feind, der Verstärkung über Verdrängungen heranzog, auch Kamerun zu besetzen, nachdem die Verteidiger ihn schwere Verluste beigetragen hatten und nur von Vothas zu Vothas zurückgedrängt worden waren. Die letzten dieser Waderen, die noch im freien Felde kämpften, schlugen sich, als die Munition zu Ende ging, nach neutralem spanischen Gebiet durch. Am 18. Februar dieses Jahres aber kam die letzte deutsche Flagge, die über Kamerun geweht hatte. Der Vothas-Diora, der monatelang einer Übermacht von Feinden getrotzt hatte, mußte sich ergeben. Nun weht das Banner Schwarz-Weiß-Rot nur noch in Ostafrika. Dort hatte die deutsche Schutztruppe den Feind in den Schlachten bei Tanga, Longido und Laffini sowie in zahlreichen größeren und kleineren Gefechten geschlagen und bis zum Februar dieses Jahres sogar noch 1000 Quadratkilometer feindliches Gebiet besetzt. Dann aber brachen von einer Seite etwa 80000 Mann, mit allen Hilfsmitteln neuerzeitlicher Kriegsführung ausgerüstet, in Deutsch-Ostafrika ein. Sie haben in ständigen, für sie sehr verlustreichen Kämpfen die kleine Schar der Verteidiger gegen die das Land in seiner Mitte durchschneidende Tana-Nil-Bahn zurückschoben. Ihre

eine Vollenmaschine angebracht — am Stern des Schiffes, einen Fuß über der Wasserlinie. Das Ding soll morgen nachmittag um vier Uhr losgehen. Bis dahin müssen sie auf der „Albion“ Nachrichten haben.

„Gott sei Dank, daß Sie es noch rechtzeitig erfahren haben“, sagte Bernardi einfach. „Ich fahre natürlich mit dem ersten Zuge nach Voldhu und kann die Nacht lange vor vier Uhr benachrichtigen.“

Er kann einen Augenblick nach und fügte dann hinzu:

„Die „Albion“ wird sicherlich ihre Fahrt westwärts fortgesetzt haben. Dann kann sie morgen früh irgendwo zwischen Falmouth und den Scilly-Inseln sein. Möglicherweise läuft sie Falmouth an.“

„Vielleicht! Möglicherweise jedoch benimmt sich Randow so, daß meine Gattin sich veranlaßt sieht, einen näheren Hafen aufzusuchen.“

„Das glaube ich kaum. Falmouth liegt ihnen am bequemsten, ich meine hundert gegen eins, daß sie dort hinfahren. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen: Fahren Sie nach Falmouth, während ich nach Voldhu fahre, und erwarten Sie dort das Schiff. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß die Nacht dort früher eintrifft, als ich sie telegraphisch erreichen kann. Sie schulden diese Reise Ihrer Gattin.“

Sie vergessen, daß ich nach dem, was heute nacht geschahen ist, mehr denn je die Bluthunde auf den Fersen habe“, erwiderte Burkhardt. „Ich erziele die Kenntnis von der Hölle als Paul von Randow — als der Randow, den sie auf der Nacht wählten. Nur der Revolver und der Umstand, daß ich mit Berthe Roumier allein war, retteten mir heute Abend das Leben.“

Er machte eine kleine Pause; das Gesicht des Detektivs hatte sich verfinstert.

„Nun, und?“ fragte Bernardi ziemlich scharf, als Burkhardt schwieg.

„Ich muß sofort fliehen und mich in Sicherheit bringen. Die einzige Möglichkeit dazu bietet London; führe ich nach einer so verhältnismäßig kleinen Stadt wie Falmouth, würden sie mich sofort haben, und ich wäre verloren. Nein, ich darf nicht daran denken, dorthin zu fahren.“

Er hatte das in sich überlegenden Worten hervorgebracht. Jetzt beobachtete er, welche Wirkung es auf Bernardi gehabt hatte und ob ihm die Täuschung gelungen sei.

Das Gesicht des Detektivs jedoch war unerschütterlich. Er ruckte sich langsam und umständlich eine Zigarette an, ehe er antwortete:

Widerstandskraft aber nicht brechen können. Wenden die Engländer noch in den letzten Tagen des Kriegsjahres von deutschen Gegenangriffen bedroht. Ob und wie lange Deutsch-Ostafrika der gewöhnlichen Übermacht noch zu widerstehen vermag, das mag die Entscheidung fallen, wie sie will, jedenfalls nur mit Stolz und dankbarer Erinnerung an die Leistungen auch dieses Schutzbereiches verstorbenen zwei Kriegsjahre blicken.

Ein italienisches U-Boot gefangen.

Das österreichische Flottenkommando meldet folgende erfreuliche Ereignisse:

Das italienische Unterseeboot „Giacinto“ wurde in der nördlichen Adria in unsere Hände und ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die Besatzung, bestehend aus 3 Offizieren und 14 Mann, wurde unverwundet gefangenengenommen.

Auf den näheren Bericht über diesen gelungenen Kampf man gespannt sein. Die kurze Meldung des Flottenkommandos läßt alle Möglichkeiten offen.

London, 3. August.

„Globe“ meldet: Vor der Mündung der Themse wurden die vier englischen Fischdampfer „Tantania“, „Rhodessa“ und „Veldetta“ durch einen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und in England gelandet.

Die angebliche Ladung der „Deutschland“.

Der in Paris erscheinende „New York Herald“ berichtet aus Baltimore, daß die „Deutschland“ am 1. August 6 Uhr 45 Minuten nachmittags den Hafen verließ, eine Ladung von 500 Tonnen Nickel und Silber, außerdem Gold im Werte von zwei Millionen an Bord hatte. — Wie der Korrespondent des „Herald“ diese doch gewiß als strengstes Geheimnis wahren Bismarck erfahren hat, bleibt sein Geheimnis. Amerikanische Reporter berichten schnell, aber nicht

Kleine Kriegspoß.

Bern, 3. Aug. „Tempo“ stellt die vorläufige Regierung 32 deutsche Schiffe von 72 in der Nordsee liegenden Schiffen verschiedenen Schiffahrtsunternehmen zur Verfügung. Die Vermehrung der deutschen Seestreitkräfte mit 5 % der Gesamtflotte.

Genf, 3. Aug. Das französische Luftschiff „Zephirus“ ist auf der Rückkehr von der Front bei Fontenay-le-Py gestrandet. Das Luftschiff wurde entleert und in den Hafen zurückgeführt.

Stockholm, 3. Aug. Amtlich wird gemeldet, daß die Durchsuchung des englischen Dampfers „Kosmos“ durch ein deutsches Torpedoboot nicht auf einen Vorstoß zum Untergang geführt hat.

Stockholm, 3. Aug. Auf wüste Zustände an der russischen Nordfront läßt ein Erlaß des Generalgouverneurs Europatkin schließen, der die Ausweisung aller Russen, welche in der letzten Zeit scharenweise in Schützengräben vorgezogen waren.

Bukarest, 3. Aug. Das russische Oberkommando hat angeordnet, daß die männliche Bevölkerung der Bukowina in die russische Armee einberufen werde. Zahlreiche Rumänen sind daher aus der Bukowina geflüchtet.

Paris, 3. Aug. Nach einer belgischen Meldung ist ein deutsches U-Boot auf dem Tanganika-See bei dem Dampfer „Graf von Söden“ gesunken.

Saloniki, 3. Aug. Der serbische Kronprinz ist eines Torpedobootsgefechts hier eingetroffen.

Von freund und feind.

„Allerlei Draht- und Korrespondenz-Redaktionen.“

Amerikanische Vergeltung gegen England.

New York, 3. August.

Die Erregung in der Bevölkerung wegen schwarzen Völkern Englands wächst. Die Amerikaner

„Nun! — Ich verstehe vollkommen, daß Sie sich diesen Leuten sichern wollen. — Aber was gedenken Sie, wenn Sie Gattin und Randow zu unternehmen?“

„Nichts! — Ich muß das vollkommen Ihnen überlassen. Sie meiner Frau das, was ich Ihnen erzähle. Wenn es ihr von dritter Seite berichtet wird, ist sie vielleicht härter, aber gerechter, wie wenn ich gegenüberstehe.“

Bernardi beobachtete ihn aus den Augenwinkeln. „Wie Sie wünschen! — Ich werde sofort nach Falmouth fahren, wenn ich die Nacht von Voldhu aus vor der Gefahr gewarnt habe. — Aber Sie vergessen ganz, daß noch einen anderen Weg gibt, als die Nacht nach Voldhu vor den drei Schurken zu retten. Kommen Sie mit nach Voldhu; in meiner Gesellschaft sind Sie vollkommen abgesichert, da wir das Telegramm an die Amerikaner abgesandt haben, zeigen wir Berthe Roumier und bei der Polizei an. Ich habe jetzt die Mittel, um Sie beschützen lassen zu können.“

Wolfgang schüttelte in heftiger Abwehr den Kopf. „Nein, das werden wir nicht tun. Sie dürfen nicht wissen, daß Sie und ich vor allem auf meine Gattin angewiesen haben. Sie können die Amerikaner nicht annehmen, ohne daß die ganze Affäre an die Amerikaner fällt. Und das liegt sicherlich nicht in den Wünschen der Amerikaner.“

„Gut, lassen wir das beiseite“, erwiderte Bernardi. „Aber sollen wir nun den Amerikanern nicht mitteilen, daß Paul von Randow und Sie, sondern daß Sie der Gattin des Schiffes beifügen? Sie können der Nacht ja nicht mehr tun.“

Die Parteilichkeit des Detektivs bereitete Wolfgang Sorgen. Seine Nerven waren auf dem Punkt, zu versagen. Auch das ist unausführbar. Denn Sie werden dieser Nachricht natürlich keinen Glauben finden, um mich zu schützen. Wenn Sie Ihnen aber doch glauben sollten — was ich ganz unwahrscheinlich halte — so würde meine Gattin neuem durch ihre Verfolgungen zu leiden haben. Ich eher dürfen die Verbrecher die Wahrheit erfahren, jede Verbindung zwischen meiner Gattin und Ihnen gelöst ist.“

Jetzt endlich schien sich der andre zu fassen. Er machte jedenfalls keine weiteren Vorschläge. Wolfgang

gefangen
ndo
acinto

Rotterdam, 3. August.

Die dortige
72 in der
abteinander
deutschen

Rußlands Antwort an Schweden.

Stockholm, 8. August.

feind.

Verf. blatt für den 5. August.

Die Schlacht bei Peterwardein. — 1787 Dänischer Minister

2. Abgabe der Kartoffeln zur Viehfütterung. Eine

und *Salicis*.
 Beobachtung. 4. Aug. Zu der Verteilung von Boden

... magt die Halbweissstammiger. Sigelstein.

Alpenrod, 3. Aug. Der Synodalvikar Hermann Genside aus Hattersheim ist zum 1. September zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Alpenrod ernannt worden.

den Händen eines in der Erzeugung dieses Stoffes er-

Aus Rossau, 2. Aug. Wie vor einigen Monaten im

Bürgendorf, 3. Aug. Die hiesige Pulverfabrik veräußert
über ein Anlagekapital von drei Millionen Mark. Im

3. 8. 1915. Zöfstein, 1. Aug. Unter der großen Weizenlieferung,
die im Dezember 1915 die Gemeinde Oberseelbach an

Vom Rhein, 3. Aug. (Man muß sich zu helfen wissen.
aus fürlich in den Garcher Waldungen die Eichentinder

Hanau, 2. Aug. Drückte da vor einigen Tagen
eine Frau einen Kinderwagen nach der

Frankfurt a. M., 2. Aug. Die Centrale für private

Kurze Nachrichten.

wurden beim Fischen m

Nehru and Gann

Württembergischer

o Ehrung gefallener Volksschullehrer. Zum Gedächtniß an die gefallenen Volksschullehrer Preußens soll auf An-

○ Empfindliche Strafe für Höchstpreis-Überschreitung.
Die Überschreitung der Metallhöchstpreise wurde der

§ Zu milde bestraft. Der Leipziger Viehhändler wurde wegen Überschreitung von Höchstpreisen im Viehhandel verurtheilt. Aus der Verhandlung

o Eine beachtenswerte Mahnung. Vielen Familien aus der Seele gesprochen hat der Magistrat in Dessau mit

O Die alte Geschichte. In Landsberg a. B. hat die 18-jährige Ehefrau eines Kesslers einen Unteroffizier im

O festgenommene Spione. Noch heute sollt ihr im Innern Deutschlands Spionage getrieben. Durch die

© Im Gegensatz zur deutschen eine schlechte englische Ernte. Der schwedische Landwirtschaftsminister in Eng-

© Bräudenbrand in Petersburg. In Petersburg wurde die sogenannte Bolasibridge über die Newa vollständig ein

1. *Chrysomelidae* (1000)

Die indische Hölle. Auf einem Militärtransport quer durch Indien haben infolge der furchtbaren Hitze englische Soldaten in großer Zahl die Soldaten waren in keiner Weise für das tropische Klima ausgerüstet. Man hatte sie absichtlich die Fahrt unter diesen Umständen antreten lassen, da es sich um Leute handelte, die von der holländischen Front Heimurlaub bekommen und diesen um Tage überschritten hatten. Man wollte sie als Deserteure nicht erziehen, um in der Bevölkerung kein böses Blut zu erregen, so ließ man sie in der indischen Hölle unter unfähigen Qualen verdursten.

Miß Pankhurst über Englands Bankrott

Von Marie Luise Becker.

Dieser Tage wurde gemeldet, Miß Pankhurst, die bekannte englische Frauenrechtlerin, sei zu einem bedeutenden Vortragsreise in der englischen Landesverteidigung ausgereisen. Einige sprachen sogar davon, Miß Pankhurst solle das Munitionsmünisterium übernehmen. Die erste der Suffragetten, die einstmalig mit Hammer und Schlägel gegen die Londoner Regierung ins Feld zog, scheint sich also zu den Meinungen der Herren Grey und Churchill bekehrt zu haben. Wie sie einstmalig dachte, schließt die Berliner Schriftstellerin Marie Luise Becker wie folgt:

Es ist nun etwa 2 1/2 Jahr her. Die wunderbaren Wagnisauführungen der Bostoner riefen Kunstfreunde aus allen Ländern in Paris zusammen.

„Wollen Sie Miß Pankhurst sprechen hören?“ fragte mich eine amerikanische Freundin, die ich mit Freunden wiederfand, eines Abends — in einer Loge beim Varietè. — „Miß Pankhurst — ja — natürlich! Sie spricht morgen in einer öffentlichen Versammlung — ich komme sicher hin!“

Meine Freundin lachte. „Glauben Sie! Öffentliche Versammlung! Die ist verboten!“

„Verboten — im freien Frankreich — einer Engländerin das öffentliche Recht zu reden, verboten!“ Meine Freundin lachte und zeigte ihre schönen, gesunden Zähne. „Freie Frankreich!“ spöttelte sie. „Haben Sie in der Republik schon was von Freiheit gemerkt?“

Ich zuckte die Achseln. „Ehrlich gesagt — der Franzose glaubt gern an die Dinge, die er nicht hat. Es ist wahr, daß unsere Freiheit, die Freiheit des Individuums in anderen Ländern größer ist.“

Sie nickte. „Sehen Sie — das sage ich auch immer — aber man glaubt ja immer an das System —“ sie zuckte die Achseln — „Republik!“ und bei uns drüben bildet man sich ein — jede Republik sei so frei wie die amerikanische! Um aber auf Miß Pankhurst zurückzukommen — ihre Rede ist verboten! Die englische Volksherrschaft hat es veranlaßt beim Seinepräfecten. Aber privatim kann sie natürlich reden, was sie will! Kommen Sie morgen um sechs zu einem drawing-room zu mir — sie wird uns ihre Rede halten!“

Am nächsten Tage, als ich hinkam, stand ein Polizeifordon vor dem Hause, und der erschrockene Portier beschwor alle Gäste, logisch umzukehren, — die Dame des Hauses sei ausgegangen. Tatsächlich machte die lebenswürdige Frau auch die unendlichsten Wege, um dies zweite Verbot aufzuheben. Schließlich vereinigte sie uns zu einer Soirée mit sehr viel Brillanten, Spitzen und Perlen, sehr viel Musik — aber die Polizei hatte noch abends um sieben Uhr Pankhurst in Gewahrsam genommen und nach Calais abgehoben. Es war uns aber doch gelungen, den Vortrag zu hören! Wir waren nur sechs und der Portier ließ uns nur durch ein geheimes Stichwort um drei Uhr in eine Privatwohnung.

Was aber sagte Miß Pankhurst an diesem Tage? Was hatte sie zu enthüllen, daß England zitterte und Paris den ungeheuren Rechtsbruch an ihr verübte? Christabel Pankhurst sagte uns das, was wir heute wissen: den Staatsbankrott von Englands herrschender Klasse!

Sie sagte: Ich kam her, um uns Engländerinnen vor den anderen Frauen des Kontinents zu rechtfertigen. Man denkt auf dem Festlande, daß wir, die Frauenrechtlerinnen, Schläger in Brand stecken, Kirchen in die Luft sprengen. Weil wir die Straßenagitation der Wahlkampagne machen. Diese Straßenkampagne ist nötig, um unsere Ziele zu erreichen, jede Wahl in England bedingt solche Reklame, sonst hört der Engländer nicht darauf. Es ist aber eine Verleumdung, daß wir, die Frauen, Vandalen und Brandstifter seien. Die Männer unserer Regierung verstecken sich heuchlerisch hinter unseren Frauenrücken, weil sie die Wahrheit nicht gestehen wollen. Sie schämen sich nicht, uns zu beschuldigen, — ja, und noch zu tun, als ob sie zu ritterlich seien, um gegen uns vorzugehen. Ich sage Ihnen: kein Engländer ist ritterlich, und keine Regierung duldet, was sie nicht dulden muß! Ich kenne keine Regierung, die sich etwas gefallen läßt, was sie sich nicht gefallen lassen muß! Unsere Regierung würde sich auch weder uns noch die Arbeiter gefallen lassen — wenn sie es nicht müßte. Aber sie muß, — denn sie braucht uns. Sie braucht uns, um vor Amerika und vor dem Festlande zu verbergen, daß sie mit ihrer Arbeiteranarchie nie fertig wird! Denn nicht wir haben ein Interesse, Kapital und Kapitalwerte zu vernichten, Schlösser und Kirchen in Brand zu stecken — aber die Anarchie hat es, besonders wenn sie damit das Kapital trifft, gegen das sie zu Felde zieht. Unsere englische Regierung hat uns nötig, um sich hinter uns zu verbergen! Sie ist es selbst, die auf den niedergebrannten Palästen, den rauchenden Trümmern die Aufrufe von uns niederlegt! Wie sollte es auch sonst technisch möglich sein, daß diese Propagandaktionen nicht mit dem Hause verbrannten, das unverletzte

Panierblätter frisch und neu auf der Aische liegen. Wir sind die Täterinnen. Sie verstehen aber nie kommt es zu einer Gerichtsverhandlung, wir die Wahrheit sagen dürfen! Man streift uns in logen. Unterdrückungshaft — uns unter irgendeinem Vorwande — damit wir Bettel an unsere Schuld und an die Bitterkeit Englands glauben!“

„Und die Arbeiter — wie kommen die Regierung so furchtbar zu hassen?“

Der englische Arbeiter war der reichste, bestbezahlte der Welt. Das paßte unseren Lords nicht, wegen fachten sie selbst den Lohnkrieg an, heizen an — wollte durchhalten — hielt durch — aber in es, was die Lords wollten: gefügige, arme haben. Sie haben es erreicht. Aber sie haben bedacht: der englische Arbeiter heute ist ein Vieh, nehmen, was man ihm bietet, weil er das Nichts sieht. Der aber, der das Nichts erkennt und vor ihm und ihm in die Augen schaute — fürchtet nicht. Wer um kein Heim und um keinen Lohn der ist bereit, für sein Menschenrecht bis auf dem Besitzenden zu kämpfen. Es erweist sich, daß Regierung mit dem Feinde, den sie sich im eigenen aus spekulativem Mutwillen schuf, nicht fertig weil er von da kommt, wo sie ihn nicht erwarteten.

So sprach Miß Pankhurst. Ein paar Stunden brachten sie die Schulleute der Municipalgarde in freien Frankreich in das freie England, und die legten ihr verschwiegene Verdict über England. Ein paar Wochen später beste England Europa in Krieg — um das Feuer zu löschen, das seinen Herd verbrennt.

Volke- und Kriegswirtschaft.

* Preisfestsetzung für Zeitungsdruckpapier. Die Annahme des Reichstages für das Jahr 1916, das zum Druck von Tageszeitungen auf die sogenannten Friedenspreise, die am 1. April gültig waren, folgende Aufschläge zu bezahlen: Rollenpapiere 15 Mark, für Formpapiere 17 100 Kilogramm.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 4. August. Wechselnd bewölkt, höchstens einzelne leichte Schauer, wenig wärmer.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Rixhäuser in Gachenburg.

Für die Verwaltung suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling.

Gachenburg, den 3. August 1916.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

J. Nr. R. G. 1789.

Marienberg, den 24. Juli 1916.

Bekanntmachung.

Ich mache wiederholt auf die im Kreisblatt Nr. 55 von 1916 veröffentlichte Bekanntmachung des Bundesrats über den Verkehr mit Oelfrüchten und der daraus gewonnenen Produkte vom 28. Juni 1916 aufmerksam. Nach § 2 dieser Bekanntmachung haben die Besitzer von Oelfrüchten ihre Bestände bei Beginn eines jeden Kalenderjahres unter Benennung letzterer anzuzeigen. Die Anzeige hat bei dem zuständigen Bürgermeisteramt zu erfolgen. Sämtliche am 1. August vorhandenen Vorräte sind dem Herrn Bürgermeister bis spätestens zum 5. August 1916 anzuzeigen. Diejenigen Besitzer, die die Anzeige unterlassen, nicht in der gefetzten Frist erstatten, oder wesentlich unvollständige Angaben machen, haben ihre Bestrafung gemäß § 10 der erwähnten Bundesratsverordnung zu gewärtigen. Von dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Fette und Öle G. m. b. H. in Berlin ist die landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse für Deutschland Filiale Frankfurt für den Ankauf der nach der Bundesratsbekanntmachung vom 62. Juni beschlagnahmten Oelfrüchten im Obermerfeldkreise bestellt worden. Ein Verkauf von Oelfrüchten an andere als von der genannten Zentral-Darlehnskasse mit dem Kaufauf beauftragten Personen ist unzulässig und strafbar.

Die Ablieferung von Oelfrüchten an den vorgenannten Verein Kriegsausschuß bezieht sich nicht 1. auf die zur Behebung des eigenen Landwirtschaftsbetriebes erforderlichen Vorräte (Saatkorn), 2. die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft des Vieherhaltungsbetriebes erforderlichen Mengen, jedoch für nicht mehr als 30 kg.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Besitzer von Oelfrüchten wiederholt auf die Anmeldung ihrer Bestände aufmerksam zu machen und mir die eingegangenen Anzeigen bis spätestens zum 10. August einzureichen. Die Anzeigen müssen die im § 2 der Bundesratsbekanntmachung vom 28. Juni 1916 geforderten Angaben enthalten. Ueber die für die Hauswirtschaft der Vieherhaltungsbetriebe benötigten Menge ist eine Bescheinigung auszustellen. Die Bescheinigung darf jedoch nur für den tatsächlichen Bedarf der Oelfrucht und nicht über 30 kg hinaus ausgestellt werden.

Der Kreis-Ausschuß.

Wied veröffentlicht.

Gachenburg, den 1. 8. 1916.

Der Bürgermeister.

Empfehle in großer Auswahl

Uhren und Goldsachen

wie:

Ringe, Kolliers, Broschen, Ohrringe und

Fassungen für Semibilder

Ernst Schulte

Uhrmacher und Goldarbeiter
Hachenburg.

Dankagung.

Für die bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante

Fräulein Caroline Röttig

sowie für die vielen Kranzspenden, gestifteten hl. Messen und das zahlreiche Grabgeleit sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Rittermühle, den 4. August 1916.

Familie Josef Roedig.

Halte dauernd am Lager alle Sorten

Schuhwaren

auch kräftige

Werktags-Frauen-, Kinder- und Arbeiterschuhe

zu mäßigen Preisen.

Reparaturen werden stets angenommen.

Schuhhaus Klakmann

Hachenburg.

Zur Einmachzeit!

Einkoch-Gläser und -Apparate
Einmachhafen

Dampf-einkochapparate

beißes und schnelles Einkochen

kein zeitraubendes Beobachten

billigt zu haben bei

Josef Schwan, Hachenburg.

Zahn-



Infolge der allgemeinen Knappheit an Zahnärzten kann ich leider meine Sprechstunde in Hachenburg nicht mehr aufrecht erhalten.

Sprechstunde in Marienberg

Werktags von 9—1 und 3—7 Uhr

Sonntags von 10—2 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung auch außer der Stadt.

Otto Bockeloh

Dentist.

Lungen- und Asthma-beizende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Scharlach, Wund, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (Schleimhautentzündung) leiden, empfehle den vielfach bewährten

Deilheimschen Brust- und Blutreinigungsmittel, auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angenehm, und wirkt zugleich. Originalpatente a. M. 1. — bei A. Deilheim, Frankfurt a. M. —